



Der VI. Abschnitt.

Von

dem Verstande und Wiſſe.

Wenn die Rede vom Verstande iſt; ſo iſt jedermann mit ſeinem Urtheile ſogleich fertig: und dieſes Urtheil fällt allemal ſehr ſchmeichelhaft für ihn ſelbſt aus. Wenige ſetzen in dieſem Stücke ein Miſtrauen in ſich; und dem ungeachtet bleibt es wahr, daß wenig Leute wirklich Verſtand haben. Viele bilden ſich ein, daß man dann Verſtand beſiße, wenn man etwas ſchimmerndes und eine gewiſſe Lebhaftigkeit der Gedanken hat, die ſo geſchwind und ſo weit fortgehen. Aber das iſt noch nicht genug; dieſer Vortheil, etwas leicht zu begreifen und zu überſehen, machet nur ein Stück des Verſtandes aus.

Es muß Gründlichkeit, Beurtheilungskraft, eine gewiſſe durchdringende Stärke und Feſtigkeit im Verſtande ſeyn. Das ſind ſeine nothwendigſten und weſentlichſten Eigenſchaften; darinnen beſteht ſeine Seele; die Lebhaftigkeit machet nur gleichſam ſeinen Leib aus, deſſen Schönheit freylich oft mehr in die Augen fällt, als jene, weil mehr Leute Lebhaftigkeit beſißen, als Gründlichkeit und Einſicht.